**Untersuchung der Effektivität von osteopathischen Behandlungen zusätzlich zur Standardtherapie bei Jugendlichen mit unspezifischen Kreuzschmerzen. Randomisierte kontrollierte Studie.**

*Peter Ringeisen*

**Studienziel:** Untersuchung der Effektivität einer osteopathischen Behandlung bei Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren mit unspezifischen Kreuzschmerzen zusätzlich zur Standardtherapie im Vergleich zur alleinigen standardtherapeutischen Behandlung.

**Studiendesign:** Randomisierte kontrollierte Studie.

**Methoden:** Ein am College Sutherland ausgebildeter Osteopath führte die Untersuchung in seiner privaten Praxis in Mainz durch. 20 jugendliche Patienten (♀ 11, ♂ 9) zwischen 14 und 18 Jahren (im Mittel 16 ± 1,5 Jahre), mit Schmerzen in der lumbo-sakralen Region (einseitig oder beidseitig), wurden eingeschlossen. Die Schmerzsymptomatik musste seit mindestens 3 Monaten anwesend sein (Schmerzintensität auf der NRS > 4). Die 10 Patienten der Interventionsgruppe erhielten 4 osteopathische Behandlungen in Abständen von 2 Wochen zusätzlich zur Standardtherapie „Medizinische Fitness“. Die individuellen befundorientierten osteopathischen Behandlungen basierten auf den osteopathischen Prinzipien. 10 Wochen nach Studienende erfolgte ein Follow-up. Die 10 Patienten der Kontrollgruppe nahmen ausschließlich an einem Gerätetraining („Medizinische Fitness“) teil. Primärer Zielparameter war die Schmerzintensität (momentane, durchschnittliche und stärkste), gemessen mit numerischen Rating-Skalen (NRS), als sekundäre Zielparameter wurden die Beeinträchtigung durch den Rückschmerz (Roland and Morris Disability Questionnaire, RMDQ), Medikamentenverbrauch und Fehlzeiten (Tagebuch) sowie die osteopathischen Dysfunktionen (Befundschema) erfasst.

**Ergebnisse:** Im Intergruppenvergleich zeigte sich keine statistisch signifikante Verbesserung der Schmerzintensität zugunsten der zusätzlich osteopathisch behandelten Gruppe. Momentane, durchschnittliche und stärkste Schmerzintensität verbesserte sich im Studienverlauf in beiden Gruppen, in der Kontrollgruppe jeweils in einem größeren prozentualen Ausmaß. Auch in Bezug auf die sekundären Parameter zeigte sich das gleiche Bild, teilweise waren auch hier die prozentualen Verbesserungen in der Kontrollgruppe größer. Die Follow-up Erhebung zeigt einen leichten Vorteil in Bezug auf weitere Verbesserungen nach Ende der Studienphase zugunsten der zusätzlich osteopathisch behandelten Gruppe. Die häufigsten osteopathischen Dysfunktionen fanden sich im parietalen System im Bereich der Kopfgelenke und im Becken (Ilium und Sakrum).

**Schlussfolgerung:** Vier osteopathische Behandlungen über einen Zeitraum von acht Wochen zusätzlich zu einem medizinischen Fitnesstraining führten zu keinen statistisch signifikanten Verbesserungen der Schmerzintensität und Funktionsbeeinträchtigung bei Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die unter Kreuzschmerzen leiden.